

# Wunder, Wunden und Verwundete

Arbeiten von Klaus Hähner-Springmühl und Thomas Merkel in den Galerien Grounded und Borssenanger

VON MATTHIAS ZWARG

So expressiv, ja explosiv der eine, so träumerisch zart der andere. So grell die Bilder des einen, so zurückhaltend die des anderen. Der eine, das ist Klaus Hähner-Springmühl, der andere Thomas Merkel. Beides gestandene Künstler, nun unter einem Dach, das sich die Galerien Grounded und Borssenanger teilen.

Die Arbeiten Hähner-Springmühls aus den 80er Jahren kommen einer Sensation für Chemnitz gleich: Kraftvolle Fotoübermalungen, denen man ihr Alter nicht ansieht, größtenteils noch nie öffentlich gezeigt, aus den Beständen eines westdeutschen Sammlers, der die Bilder schon sammelte, als sie wirklich noch Geheimtipps waren. 1972 war der Fotograf und Maler Klaus Hähner-Springmühl nach Karl-Marx-Stadt gezogen und war bald berühmt für seinen gleichermaßen anziehenden wie verstörenden Lebensstil. Unermüdlich organisierte er Aktionen, Happenings, die an guten Tagen unvergesslich wurden, an schlechten im Fiasko endeten. Künstlerische Begleiter waren unter anderem A. R. Penck in Dresden, in Karl-Marx-Stadt Gitte Hähner-Springmühl, Frank Raßbach und Frank Brettschneider. Das war nichts für den etablierten Kunstbetrieb der DDR, war nichts für die vorgezeichneten Lebenswege im Arbeiter- und Bauernstaat, war politische Kunst, gerade, weil sie Politik ausschloss. Davon zeugen auch die Fotoübermalungen in der Galerie Grounded. Metaphori-



Galerist Uwe Kreißig mit einem Werk von Klaus Hähner-Springmühl.

—FOTO: ANDREAS SEIDEL

sche, ironische Titel, derbe, wilde Pinselstriche über Fotos, deren schwarz-weißer DDR-Charme nie charmant und auch nicht an ihre Entstehungszeit gebunden ist, die die Wirklichkeit ad absurdum führen, sie entlarven, indem sie sie zu verstecken scheinen. Jedes Bild eine Wunde – und Thomas Merkel zeigt die Verwundeten.

Merkels zarte Kaltnadelradierungen im Borssenangerschen Teil der Galerie mögen so etwas wie der Gegenpol zu diesem wilden wahren Leben im falschen sein – oder das,

was davon nach zehn, zwanzig Jahren übrig bleibt. Wie im Theater (worauf auch viele Titel deuten) stehen seine schmalen, zerbrechlichen Figuren auf einer Bühne, die nicht die ihre ist, auf die sie gestellt sind in ihrer ganzen Verletzlichkeit, ihrer Einsamkeit, die sich manchmal gegenseitig halten und die manchmal keiner hält. Zurückhaltende, pastellne Farben, aufs Äußerste reduzierte Formen – das ist, als wolle der Künstler seine Figuren nicht auch noch verletzen, da das doch schon das Leben übernommen hat.

Ein reizvolles Kontrastprogramm in den beiden Galerien, aber auch die beiden Seiten derselben Medaille. Unbedingt empfehlenswert.

## SERVICE

Ausstellung mit „Arbeiten 1985 bis 1997, Fotoübermalung, Zeichnung, Bild“ von Klaus Hähner-Springmühl und „Radierungen“ von Thomas Merkel bis zum 28. Mai in den Galerien Grounded und Borssenanger in der Limbacher Straße 84; geöffnet von Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr.